

Petra Maria Schmitt · Susanne Orosz
Heike Vogel

ab 5

WARUM



LEBEN MEERSCHWEINCHEN

NICHT IM MEER?



Vorlesegeschichten
mit Aha-Effekt

ellermann
mein Vorleseglück

Meerschweinchen vermehren sich. Deshalb heißen sie so, weil sie immer mehr werden.«

»Aber ...?« Bevor Lona weitersprechen kann, hat sie Molly entdeckt. Ihr Meerschweinchen hat sich in die Ecke neben der kleinen Treppe gemütlich ins Stroh gekuschelt. Molly reckt ihre weiße Schnauze und schnuppert, als Lona ihr vorsichtig die Hand hinhält.

»Meine süße Molly!«, flüstert Lona erleichtert. »Na komm!«

Molly erkennt Lona sofort am Geruch und kommt aus ihrem Nest gekrochen. Genau in dem Moment wuseln links und rechts von Molly zwei kleine graue Wolken aus dem Stroh und flitzen mit Karacho um den Futternapf.

»Oh nein, sind die niedlich! Wo kommen die denn her?«, will Lona wissen.

»Aus Mollys Bauch natürlich«, antwortet Lynn, als hätte Lona eben die blödeste Frage der Welt gestellt. »Frau Behringer sagt, dass Molly wahrscheinlich schon schwanger war, als du sie in der Zoohandlung gekauft hast. Das kommt oft vor.«

»Wie süß!« Lona versucht, eines der Babys zu berühren. Aber die beiden verstecken sich scheu unter der Holztreppe.

Lona hebt Molly aus dem Stall, nimmt sie auf den Arm und streichelt sie behutsam. Molly streckt sofort ihre Schnauze vertrauensvoll in Lonas Armbeuge. »Guten Tag«, soll das wohl heißen. »Lange nicht gesehen.«

»Die Babys sind vorgestern früh gekommen«, erzählt Lynn. »Mama hat gleich Frau Behringer angerufen. Die arbeitet in einer Meerschweinchen-Station und kennt sich gut aus. Sie kommt heute, um sich die Babys und Molly anzusehen.«

Es klingelt.

»Ich glaub, das ist sie schon!« Lynn rast zur Tür.

»Meine kleine, süße Molly!« Lona küsst Molly auf den kuscheligen Haarwirbel zwischen ihren Ohren, und Molly gibt glucksende Laute von sich.

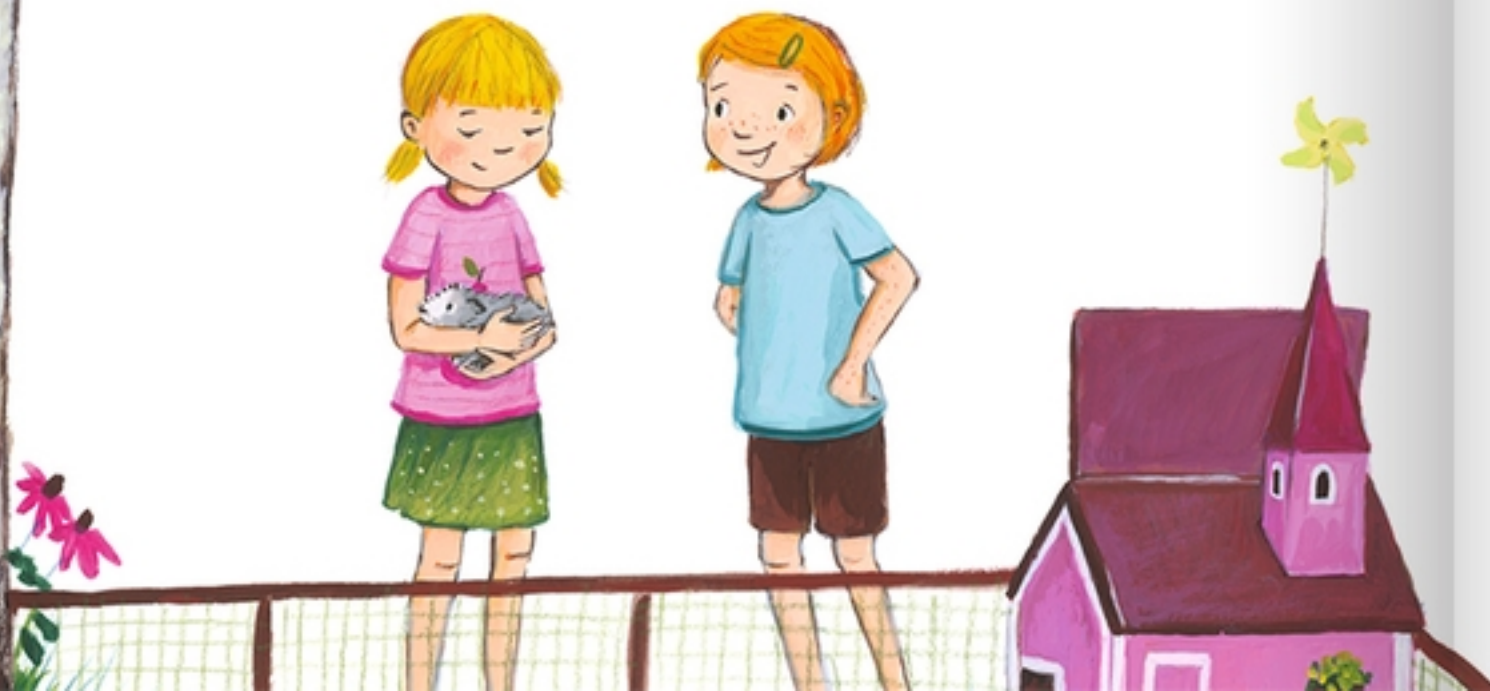
Jetzt recken die beiden kleinen Meerschweinchen im Stall neugierig ihre Schnauzen empor. Am liebsten würde Lona die beiden kleinen auch zu sich herausnehmen, aber sie werden wohl noch etwas Zeit brauchen, um sich an sie zu gewöhnen.

»Lass dir von Lynn bloß keinen Quatsch erzählen!«, ruft Frau Behringer, als sie in einem rosa gemusterten Batikleid auf die Terrasse kommt. »Meerschweinchen haben ihren Namen nicht, weil sie sich schnell vermehren.«

»Schon klar«, murmelt Lynn. »War ja nur ein Scherz.«

Lona hält Frau Behringer Molly hin. So, wie Frau Behringer Molly unterfasst und sie auf die Backwaage auf dem Holztischchen setzt, merkt Lona gleich, dass sie sich richtig gut mit Meerschweinchen auskennt.

»Der Name hat etwas mit dem Ozean zu tun, mit dem Meer«, erklärt Frau Behringer und untersucht dabei Mollys Fell und ihre Ohren.





Warum gibt es in der Wüste so viel Sand?

Tim ist vollkommen aus dem Häuschen. Zum ersten Mal fährt er heute mit einem echten Jeep! Davon hat er immer schon geträumt, denn Tim ist ein richtiger Autonarr. Wenn das Jonas, sein bester Freund, wüsste! Der ist genauso verrückt nach Autos wie Tim. Ganz sicher wird Tim Jonas alles haarklein erzählen, wenn er aus dem Urlaub in Ägypten zurück ist.

Natürlich macht Tim diese Jeepfahrt nicht allein. Mama und Papa sind auch dabei. Und noch ein junges Pärchen, Daniel und Natalie. Der Jeep musste ja voll werden. Und der Fahrer. Er heißt Fehmi und kennt sich super aus. Das ist wichtig. Die Tour geht nämlich nicht irgendwohin. Sie fahren in die Wüste! Zum Glück kann Fehmi ganz gut Deutsch.

Aufgeregt rutscht Tim auf seinem Sitz hin und her.

Aber das ist nicht der einzige Jeep, der in Richtung Wüste unterwegs ist. Alle versammeln sich an einem bestimmten Platz. Und es werden immer mehr!

Tim steht auf, streckt den Kopf aus dem Fenster und zählt. »Neun Jeeps!«, stellt er begeistert fest.

»Jetzt geht es sicher bald los«, sagt Papa. »Am besten setzt du dich wieder hin und gurtest dich an.«



In dem Moment lässt Fehmi auch schon den Motor aufheulen und gibt Gas.

»Besonders bequem ist so ein Jeep nicht«, meint Mama.

Tim zuckt mit den Schultern. »Ja, aber dafür kann er toll querfeldein fahren, und er hat jede Menge PS.«

Fehmi grinst. »Genau, über 170! Fast noch wichtiger ist der Allradantrieb. Ohne den kämen wir nicht auf die hohen Sanddünen. Die sind bis zu 200 Meter hoch, manche sogar bis zu 300 Meter.«

»Was? 300 Meter?«, fragt Mama entsetzt und würde am liebsten wieder aussteigen.

»Keine Sorge«, beschwichtigt Fehmi. »Ich bin ein guter Fahrer. Hier in diesem Teil der Wüste sind die Dünen nicht so hoch. Und ich weiß genau, welche befahrbar sind und welche nicht.«

Mama sieht besorgt aus. »Oje, worauf habe ich mich nur eingelassen?«

»Wird schon schiefgehen«, sagt Papa. »Fehmi macht doch jeden Tag solche Fahrten.«

Daniel und Natalie grinsen.

»Stimmt«, meint Fehmi. »Und ich bin noch nie mit dem Jeep umgekippt!«

Langsam wird Tim ungeduldig: »Wann kommt denn endlich die Wüste? Ich sehe die ganze Zeit nur Felsen und Steine.«

»Wir sind schon mittendrin! Alle meinen immer, die Wüste würde nur aus Sand bestehen, aber das ist ein Irrtum«, erklärt Fehmi. »Der größte Teil der Sahara besteht aus Felsen oder Stein. Nur ein Fünftel der Wüste besteht aus Sand.«

sagt Mama immer, wenn es Zeit ist, ins Bett zu gehen. Jedenfalls dann, wenn sie gute Laune hat. Und die hat sie heute.

Leni verdreht die Augen und schlendert gemächlich in Richtung Kinderzimmer.

»Zähneputzen nicht vergessen!«, ruft Mama ihr noch hinterher.

Als Leni kurze Zeit später im Nachthemd und mit frisch geputzten Zähnen auf die Terrasse kommt, ist es draußen schon dunkel geworden. Auf dem Tisch und der Terrasse leuchten nun Kerzen und Laternen. Plötzlich macht Leni eine unglaubliche Entdeckung. Über dem Rasen tanzen lustige grüne Pünktchen durch die Luft.

»Seht mal!« Aufgeregt zeigt sie mit dem Finger auf die Stelle über dem Rasen. »Da tanzen grüne Pünktchen in der Luft. Oder sind das kleine grüne Gespensterchen?«

»Nein, nein!« Mama lacht. »Das sind Glühwürmchen.«

»Glühwürmchen?«, wiederholt Leni. »Die hab ich noch nie gesehen.«

»Die kann man auch nur sehen, wenn es dunkel ist. Und da schläfst du meistens schon.«

»Wie gut, dass Glühwürmchen auch samstags fliegen.« Leni kann ihr Glück kaum fassen.

Sarah muss so lachen, dass sie sich an ihrer Apfelschorle verschluckt und ganz doll zu husten anfängt. Mama ist gleich zur Stelle und klopft ihrer Freundin auf den Rücken.

Nachdem Sarah wieder einigermaßen Luft bekommt, sagt sie: »Eigentlich sind Glühwürmchen gar keine Würmchen. Genau genommen sind es kleine Käfer. Aber weil die Weibchen eher aussehen wie Larven oder Würmchen, nennt man sie Glühwürmchen. Leuchtkäfer wäre eigentlich die treffendere Bezeichnung.«

Wie gut, dass Sarah heute zu Besuch ist. Sie hat nämlich Biologie studiert und kennt sich aus.

»Und wie sehen diese Glühwürmchen, äh, Käfer, aus?«, fragt Leni gespannt.

»Hast du mal ein paar Buntstifte? Dann male ich sie dir auf.« Sarah ist gleich in ihrem Element.

Und ob Leni Buntstifte hat! Sie flitzt los und ist mit einer Handvoll Buntstiften schnell wie der Blitz zurück.

Sarah nimmt den braunen Stift heraus und fängt sofort an. Nach wenigen Strichen kann man schon deutlich einen Käfer erkennen.

Leni ist begeistert. »Du kannst aber toll malen!«

»Das ist das Männchen. Es ist fast einen Zentimeter lang und hat vier Flügel, zwei Vorderflügel und zwei Hinterflügel.«

